

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitionspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{o.} 170.

Sonnabend den 24. Juli 1897.

XV. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1,00 Mk., frei ins Haus 1,34 Mk. Abonnements nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Sicherung der Handwerkerforderungen bei Neubauten.

Die Wünsche der Handwerker mit Bezug auf die Sicherstellung ihrer Forderungen bei Neubauten dürften in naher Zeit eine Berücksichtigung finden. Verhandlungen über diese Materie sind bekanntlich schon seit langem im Gange und werden voraussichtlich nunmehr zum Abschluß geführt werden. Einwände, die jetzt noch vom allgemeinen Kreditstandpunkt dagegen erhoben werden, dürften an dem Vorgehen selbst wenig ändern. Allerdings wird man auch in Bauhandwerkerkreisen sich nicht der Hoffnung hingeben wollen, daß nun die extremsten Wünsche ihre Befriedigung finden werden. Daran, daß den Handwerkern ein hypothekarisches Vorrecht in der Weise gewährt wird, daß ihre Forderungen einen Befriedigungsvorzug vor allen anderen erhalten, ist nicht zu denken. Einmal würde damit unser ganzes Hypothekensystem auf den Kopf gestellt und sodann den Bauhandwerkern selbst der schlechteste Dienst erwiesen werden. Das Kapital, das bisher die Möglichkeit der Bauausführung in dem bisherigen Umfang gewährte und damit den Bauhandwerkern die Gelegenheit für Arbeit und Verdienst gegeben hat, würde, wenn der Rechtsboden, auf welchem es bisher gearbeitet hat, unsicher würde, sich von dem Geschäft zum großen Theile zurückziehen, und Handwerker und Arbeiter würden das am meisten zu spüren bekommen. Also davon kann keine Rede sein.

Die Regierungsvertreter haben auch niemals eine Unklarheit darüber gelassen, daß

die Regierung sich auf einen solchen Boden nicht begeben wird. Indessen dürfte eine in Anlehnung an diese Forderung der Bauhandwerker erwachsene Theorie einige Aussicht auf Berücksichtigung haben, und zwar diejenige, wonach der Befriedigungsvorzug den Bauhandwerkern insofern zustehen soll, als sie durch ihre Arbeit dem Baugrundstück einen Mehrerwerb verschafft haben. Die Schwierigkeiten der richtigen Abschätzung dieses Mehrerwerthes sind nicht zu verkennen. Es scheint aber so, als ob nach dieser Richtung eine glückliche Lösung der Frage gefunden ist. Im übrigen darf nicht vergessen werden, daß die Erhebungen, welche über diese Mißstände im Bauwesen seiner Zeit veranstaltet wurden, zur Evidenz ergeben haben, daß lediglich die größeren Städte an ihnen theilhaftig sind. Es wird daher von mancher Seite vorgeschlagen, die zu ergreifenden Maßnahmen auf die Großstädte zu beschränken. Es dürfte füglich in diesem Sinne die Entscheidung getroffen werden.

Sozialdemokratie in Japan.

Die Anpassungsfähigkeit der Japaner an die europäische Kultur hat als neueste Frucht die Anfänge einer nach europäischem bzw. amerikanischem Muster eingerichteten japanischen Sozialdemokratie ins Leben gerufen. Bekanntlich sind eine Menge japanischer Arbeiter in den pacifischen Staaten der Union eingewandert und sind denn auch der Anstreckung durch sozialdemokratische Wahnvorstellungen nicht entgangen. Besonders in San Francisco und Umgebung trifft man unter den japanischen Arbeitern auf zahlreiche „zielbewusste Genossen“, die über Staat und Gesellschaft raisonnieren, daß ein Bebel oder Singer seine helle Freude daran haben würde. Dieser Tage ist sogar die Gründung einer amerikanischen-japanischen Arbeiterpartei mit dem obligaten Umsturzprogramm erfolgt; die Partei hat sich zugleich als ein Zweig der „internationalen, völkerbefreienden Sozialdemokratie“ aufgethan und erklärt, sich, wenn es noth thut,

für die Prinzipien der Sozialdemokratie todtschlagen lassen zu wollen. Einstweilen allerdings möchten sie für ihre Sache leben, und zwar möglichst gut leben, daher denn die Begierde, womit die japanischen Genossen ihre Hand nach fremdem Geld und Gut ausstrecken, dem gleichen Instinkte ihrer weißen Brüder nur wenig nachgiebt. Einstweilen ist das Hauptquartier der neuen Partei in einer übel berüchtigten Spelunke, wo zunächst das Vergnügen des Heimatlandes mit dem neu angeeigneten sozialdemokratischen Evangelium erfolgen soll. Die japanische Regierung hat nichts eiligeres zu thun gehabt, als die Kundgebungen der zielbewußten Landsleute auf kalifornischem Boden für Japan strikte zu verbieten. Doch dürfte sie das, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mit Recht hervorheben, nicht so ganz leicht finden, zumal auch schon etliche Emigranten nach Japan zurückgereist sind, um Propaganda für den Umsturz alles Bestehenden zu machen. Europa, das in den letzten Jahren durch die nicht unbegründete Besorgnis vor der Heranbildung des japanischen Wettbewerbs zu einer Weltplage gedrückt wurde, wird bei der Nachricht von dem Eindringen des sozialdemokratischen Wucherungspilzes in den industriellen Organismus des östlichen Inselreiches erleichtert aufathmen. Mit der Sozialdemokratie behaftet, sieht Japan seinen geträumten industriellen Siegeszug durch die Welt bereits gehemmt, ohne daß es ihn noch angetreten, und es wird vielleicht nicht mehr lange dauern, so hat Japan seine Streiks, seine Sprengbombenattentate, seine sozialdemokratische Parlamentsfraktion und seine Ausnahmegeetze gleich dem vorgeschrittensten Kulturlande Europas oder Amerikas.

Politische Tageschau.

Das preussische Herrenhaus hat die Vereinigungsgesetze gestern in der früher von ihm beschlossenen Fassung in wiederholter Abstimmung angenommen. Am Sonnabend wird sich das Abgeordnetenhaus darüber schlüssig zu machen haben. Es ist nicht

ausgeschlossen, daß sich hier doch noch eine kleine Mehrheit für das Gesetz findet.

Bei der gestern vollzogenen Abstimmung über das Vereinsgesetz stimmten gegen dasselbe: Die Polen Rittergutsbesitzer v. Brzeski-Jabkowo und v. Koscielski-Karszin, Professor Hirschius, Stadtdirektor Tramm-Hannover, Bürgermeister Hammer-Brandenburg a. S., die Oberbürgermeister Dr. Adolph = Frankfurt a. D., Becker = Köln, Bender = Breslau, Bleck-Minden, Bödcher-Halberstadt, Büchtemann-Görlitz, Fuß-Kiel, Hoffmann-Königsberg, Dr. Koblitz = Thorn, Dertel-Liegnitz, Wegner-Barmen und Zelle-Berlin, ferner die Ersten Bürgermeister Schmidt = Erfurt und Schustehruss = Nordhausen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus soll jetzt die Obstruktion der Opposition gebrochen werden. Bevor mit entsprechenden Maßregeln vorgegangen wird, versucht man es noch einmal mit gütlichen Verhandlungen. Eine am Mittwoch Abend stattgefundene bezügliche Konferenz der Vertrauensmänner sämtlicher Parteien, an der auch alle Minister theilnahmen, verlief aber ergebnislos.

Das Kabinett Badeni wird sich gegenüber dem Ansturm der Deutschen, welche durch die Sprachenverordnungen aufs höchste erbittert sind, nicht halten können. Von einer Vereinbarung, einem Ausgleich kann bei der jetzigen Verschärfung der nationalen Gegensätze nicht die Rede sein. Weder Deutsche, noch Tschechen wollen etwas davon wissen. Die letzteren rechnen bereits mit der Eventualität, daß die Deutschen wieder aus Auster kommen werden, und der jugendliche Führer Dr. Ed. Gregar hat deshalb seine Stammesgenossen schon zur Mobilisirung aufgefordert, um im entscheidenden Momente kampfbereit zu sein. Den Deutschen würde in Desterreich die Herrschaft niemand streitig machen können, wenn sie unter einander einig wären und so der Regierung ihres Kaisers eine zuverlässige Stütze böten.

Von der Fortsetzung der englisch-egyptischen Expedition gegen den

für Papa! Sie faltet die kleinen Hände ineinander.

Also auch das hat sie sie gelehrt! Sie hat die Kinder für ihren Vater beten gelehrt, für den Mann, der so schmachlich an ihr gehandelt — der Unglück über sie gebracht! Du, Christine, Christine, Du sammelst feurige Kohlen auf das Haupt des Gebeugten!

Die Thür nach dem Nebenzimmer geht auf und sie erscheint auf der Schwelle. Mit ruhigem Lächeln blickt sie auf die Gruppe und in das Gesicht des erregten Mannes. „Mein Mittel war gut — mit Kindern verständigt man sich am besten ohne Zeugen,“ sagte sie freundlich. „Und nun bitte ich zum Thee — kommt Kinder, Ihr sollt Eure Milch trinken, und dann —“

„D, nicht zu Bette gehen!“ sagt Georg bittend.

„Nein, gewiß nicht! Ihr sollt dem heutigen Tage zu Ehren aufbleiben, bis Ihr selbst verlangt, zu Bette gebracht zu werden — ist's so recht?“

Ein Jubelruf des Knaben antwortet ihr, und dann sitzen sie alle vier um den Theetisch — fast, als gehöre auch er zu ihnen.

Es ist dasselbe kleine Wohnzimmer, in dem er vor Jahren so glückliche Tage verlebte. Wie vertraut ihn alle Dinge hier ansehn, als ob er sie erst gestern verlassen. Dort der große Lehnstuhl am Ofen und daneben in der Ecke etwas neues: eine kleine Puppenwirthschaft mit Himmelbett, Wiege und Schränkchen. Und dort am Fenster neben dem Nähtische ein kleines, niedriges Schreibpult mit Bücher-Regal, an dem ein Bücher-Mädchen von Seehundsfell hängt.

(Fortsetzung folgt.)

Christine Brüning.

Erzählung von Hans Waring.
(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Ihre Einwilligung! Als ob sie ein Recht hätte, ihn von seinen Kindern fernzuhalten, oder als ob sie es auch nur wünschen könnte! Sie gönnte ihm das Wiedersehen seiner Kinder von Herzen! Sie wollte ihm die Sache erleichtern, soviel sie konnte, wollte ihm ruhig und freundlich entgegengehen und ihm die Hand reichen, so etwa, wie sie jeden fremden Gast in ihrem Hause empfangen würde. Gleich bei diesem ersten Wiedersehen mußte sie die Stellung einnehmen, die sie ihm gegenüber fortan wünschte: Würde, Ruhe und Höflichkeit! — Kein Anflug an die Vergangenheit durfte die höfliche Gleichgiltigkeit stören — so, nur so, konnte und durfte es sein. Sie hoffte, daß auch er — sie fuhr plötzlich zusammen. Die Hausglocke hatte draußen angeschlagen. Sie stand rasch auf, ihr Athem ging gepreßt: die ruhige Gleichgiltigkeit ließ sich doch schwerer bewahren, als sie gedacht.

Jenny steckte den Kopf zur Thüre hinein. Ein Herr sei draußen und frage, ob das Fräulein ihn empfangen möchte?

„It's Herr Pettersen, Jenny?“
Wie seltsam gepreßt diese Frage klang! Wenn sie nicht gewußt hätte, daß sie selbst diese Worte gesprochen, sie würde ihre eigene Stimme nicht erkannt haben.

„Ich glaube, das war der Name, den der Herr nannte.“

Christine will dem Kommenden entgegengehen. Sie hat sich auf dieses Wiedersehen gefaßt gemacht und sich ein paar harmlose Worte zurecht gelegt, mit denen sie ihn empfangen will. Aber die ganze Kluge,

kleine Rede ist plötzlich ihrem Gedächtniß entschlüpft — sie weiß nichts, als daß sie ihm in der nächsten Minute gegenüberstehen wird. Sie fühlt, wie ihre Glieder ihr den Dienst zu versagen drohen — sie muß hinter dem Tische stehen bleiben — sie muß sich mit beiden Händen darauf stützen, um nicht in die Kniee zu sinken.

Da geht die Thüre auf, und er tritt über die Schwelle. Einen Augenblick dreht sich mit ihr alles im Kreise — dann athmet sie erleichtert auf: ihr ist durch die Kinder Hilfe gekommen. Die beiden Kleinen, die auf dem Teppich kauend sich bisher lebhaft mit ihrem Spielzeug beschäftigt haben, sind durch den Eintritt des fremden Mannes darin gestört worden.

Während Klein-Else sich verschüchtert durch den ungewohnten Anblick, an ihre Pflegemutter drängt und in ihrem Gewande Schutz sucht, hat sich der Knabe muthig näher gewagt. Die Hände auf den Rücken gelegt, den Kopf im Nacken, mit ernstem Gesicht zu ihm aufblickend, steht er breitwüurig vor dem Fremden, der zitternd vor Erregung, mit bleichem Gesicht und keuchender Brust bald auf den kleinen Knirps vor ihm, bald auf Christine blickt. Diese hatte, angesichts der Fassungslosigkeit des Gastes, ihre eigene Selbstbeherrschung wiedergefunden. Mit dem kleinen Mädchen auf dem Arme tritt sie vor, und den kleinen, kecken Burschen vorwärtschiebend, sagte sie zwar mit etwas unsicherer Stimme, aber ziemlich unbefangenen und ruhig: „Kinder, wer ist dieser Herr? Wer von Euch ist klug genug, es zu errathen?“

„Der Papa! der Papa!“ jubeln nach einem Augenblicke des Schweigens ein paar helle Kinderstimmen. — Was in den nächsten Augenblicken geschehen war, dessen konnte sich Pettersen später nie recht ent-

sinnen. Als er wieder denken konnte, fand er sich auf einem Stuhle in der Nähe der Thüre sitzen. Er hatte seine Arme auf die Schultern seines Knaben gelegt und sein Gesicht in dessen lockiges Haar gedrückt. Er kämpfte mit aller Anstrengung gegen das Uebermaß seiner Empfindung, gegen die Thränen, die ihm glühend heiß in die Augen schossen. Er wollte dieses Zeichen unmännlicher Schwäche dem kleinen Burschen, der ihn so ruhig und gesammelt mit seinen klugen, ersten Augen betrachtete, nicht sehen lassen, aber ohne daß er es wußte, flossen sie ihm unaufhaltsam aus den Augen. Als er sich einigermaßen gefaßt hatte und um sich schaute, sah er, daß er mit den Kindern allein war. Der Knabe — er war immer sein ganzer Stolz gewesen — war garnicht sehen, er stand ruhig neben ihm, den Arm um seinen Hals geschlungen. Klein-Else aber ließ sich erst nach und nach herbei, etwas näher zu kommen, bis sie endlich auch einwilligte, sich auf des Vaters Knie heben und küssen und liebkosen zu lassen.

„Hast Du auch Löwen und Elephanten gesehen in dem heißen Lande, wo Du gewesen bist?“ fragt Jörg, „Tante Christy sagt, Du wirst uns von Löwen, von Elephanten und von Affen erzählen.“

„Also sie hat auch von Eurem Vater gesprochen — o, Gott segne sie dafür!“ murmelte er, fast erstickt von Gemüths-bewegung.

„Hast Du Dein großes Schiff mitgebracht? Ich möchte Dein großes Schiff sehen!“

„Else auch sehen großes Schiff!“

„Hast Du auch einmal gesehen, wie der Sturm ein Schiff zerbrochen hat, Papa?“

„Sturm!“ echot die Kleinen und macht große, angstvolle Augen. „Sturm! beten

Mahdi ist es neuerdings recht still geworden. Die Expedition sollte in diesem Jahre bis Berber, wenn möglich bis Chartum gehen. Gleichzeitig wurde aber berichtet, daß auch König Menelik von Abyssinien möglicherweise sein Absehen auf Chartum gerichtet habe.

Ueber den Stand der griechisch-türkischen Friedensverhandlungen zu schreiben, ist ein undankbares Beginnen. Das Bild verändert sich von Tag zu Tag, und was heute richtig ist, ist morgen schon nicht mehr wahr. Und dabei sind die Dinge bisher nicht vom Flecke gekommen. Die Türkei möchte Thessalien behalten, welches sie besetzt hält; sie möchte eine anständige Kriegsschädigung haben und daneben Aufhebung der Kapitulationen. Griechenland möchte am liebsten garnichts gewähren. Die Botschafter der Mächte in Konstantinopel, welche das zweifelhafte Vergnügen haben, die Friedensverhandlungen mit der Pforte zu führen, haben eine neue Grenzlinie zwischen der Türkei und Griechenland festgesetzt, welche für die erstere nur strategischen Werth hat. Außerdem wollen sie der Türkei eine entsprechende Kriegsschädigung zubilligen. Gegen die „strategische Grenzlinie“, auf deren Annahme die Botschafter bestanden, hat sich die Pforte so lange gestraubt, bis die Botschafter kurzer Hand erklärten: entweder annehmen, oder wir verhandeln mit euch überhaupt nicht mehr! Sie berichteten an ihre Regierungen und stellten diesen Maßregeln anheim, „welche die Lage bedingt“, also Zwangsmaßregeln. Das half. Der türkische Ministerrath beschloß, die von den Mächten bestimmte Grenzlinie anzunehmen, und dieser Beschluß ist denn auch durch Trate des Sultans sanktionirt worden. Ueber die noch zur Entscheidung stehenden Punkte dürfte die Verständigung leichter sein, jedoch man sich mit der Annahme trösten kann: so lange, als es bisher gedauert, wird es wohl nicht mehr dauern!

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß dort von allen Seiten Meldungen einlaufen, daß die Gährung unter den Hindus, wie unter den Muhammedanern in Indien und Zentralasien gegen England im Steigen begriffen sei und daß besonders die Afghanen und der Emir antienglischen Bestrebungen zuneigen. Der längere Aufenthalt des Generals Kurpatshin daselbst wird mit den neuesten Vorgängen in Mittelasien in Verbindung gebracht.

Das Verhalten der nordamerikanischen Regierung in den Tariffragen erschreckt die Amerikaner bereits selbst. Der „New-York Herald“ warnt vor jedem Chauvinismus und mißbilligt die aggressive auswärtige Politik, die Mac Kinley befolgt. Wenn die Vereinigten Staaten ihre Boykottpolitik gegen andere Nationen fortsetzen, so würden sie sich sehr bald unbeliebt machen und brauchten sich nicht zu wundern, wenn eines Tages die

Nationen der Welt eine Vereinigung gegen diese Politik Amerikas schließen würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1897.

Der Kaiser ist nach guter Fahrt gestern Abend um 6 Uhr in Guldvangen eingetroffen.

Nach Münchener Blättern sprechen alle Anzeichen, d. h. alle Vorbereitungen im Schlosse zu Tegernsee dafür, daß wahrscheinlich doch noch der Kaiser nach Tegernsee zu kurzem Aufenthalt kommen dürfte.

Dem „Lokal-Anz.“ wird aus Göttingen gemeldet: Herzog Karl Theodor in Bayern ist heute nach Deutschland abgereist.

Am heutigen Tage (22. Juli) befehlt Fürst Bismarck in der stillen Zurückgezogenheit des Sachsenwaldes in wehmüthiger Erinnerung an den Tag, der ihn vor einem halben Jahrhundert mit seiner ihm vor nahezu drei Jahren entrienen Gemahlin vereinte. Der 22. dieses Monats wäre der goldene Hochzeitstag dieses fürstlichen Ehepaars geworden, das in einer nie erschütterten gegenseitigen Liebe und Treue gemeinsam den wunderbaren Lebensweg von dem kleinen pommerischen Herrenhause bis zum Reichskanzlerpalais in Berlin, und von dort in die stille, ländliche Zurückgezogenheit durchgemessen hat, auch in dieser Zurückgezogenheit noch unausgesetzt Gegenstand der höchsten Verehrung aller patriotisch fühlenden Deutschen, der größten Achtung seitens des Auslandes.

Staatsminister v. Köller wird, wie die „Staatsbürger-Zeitung“ wissen will, doch nicht Oberpräsident von Schleswig werden, sondern es soll ihm Kaffel zugeordnet sein. Oberpräsident Magdeburg würde dann Kaffel mit Schleswig vertauschen.

Die erste That des neuen Staatssekretärs des Reichspostamtes von Bodbielski ist für dessen Untergebene hoch erfreulich. Den Unterbeamtenwitwen soll in Rücksicht darauf, daß deren Männer der Gehaltserhöhung nicht theilhaftig geworden sind, eine einmalige Unterstützung in der Höhe der jedesmal jährlichen Unterstützung zu theil werden. Zu diesem Zwecke sind mehrere hunderttausend Mark bereitgestellt worden.

In Beamtenkreisen wird die Frage viel erörtert, wen sich der neue Staatssekretär des Reichspostamtes, von Bodbielski, zum Unterstaatssekretär wählen werde. Da hierzu voraussichtlich ein Jurist ausersehen werden dürfte, so spricht man von dem Geh. Rath Sydow als präsumtiven Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer. Daß der letztere an die Stelle eines Präsidenten des Reichsversicherungsamtes denke, wird nicht für wahrscheinlich gehalten, schon weil diese Stelle als inferior gilt gegenüber der, die Dr. Fischer bisher inne hatte resp. noch zur Zeit inne hat. (Herr Fischer weilt zur Zeit in Tyrol.)

hieran der Sturz des Buffärmels sein, denn dieser verträgt sich nur schwer mit Kleibern im Rokkoko-Styl. Das wäre nun an und für sich kein besonderes Unglück; das gefährlichste an dem neuen Styl ist, daß er die Versuchung, sich fest zu schnüren, der Jugend nahe legt, was niemals ein Glück genannt werden kann. Der Rokkoko-Styl ist vorwiegend der Styl der kleinen Frauen; er verlangt zierliche, jugendliche Beweglichkeit. Großgewachsenen Frauen mit ernster Haltung und gemessenen Bewegungen kleidet er nur schwer.

Wir dürfen nicht vergessen, daß die Frauen vor hundert Jahren mehr Zeit hatten, die Anmuth der Bewegungen systematisch zu entwickeln und zu pflegen, als wir. Als die Mutter des Königs Ludwig XVI., eine sächsische Prinzessin, nach Paris kam, gab der König dem Marschall von Sachsen, ihrem Onkel, einen ihrer Kleiderstücke aufzuheben. Der Marschall versichert, dieser eine Rock müßte etwa 30 Pfund gewogen haben. Wir Frauen von heute brauchen unsere Kraft zu anderen Dingen, als zum Schleppten von etwa einem halben Zentner Kleiderstoff mit Watteneinlagen, Brokatbesatz und Edelstein-Garnituren. Wir haben aber auch eben deshalb nicht mehr jene Uebung in gefälligen Bewegungen, die man damals hatte. Wenigstens ist nach den Schilderungen der Geschichtsschreiber zu schließen, daß die Frauen damals viel größere Anmuth besaßen, als heute. Es kann allerdings auch der Fall vorliegen, daß sich unsere Ansprüche von Anmuth gesteigert haben. Immerhin wird man nicht umhin können, zuzugeben, daß z. B. die Amerikanerinnen durchschnittlich mehr für die Pflege der Anmuth thun, als wir Deutschen. Wir werden uns schwerlich dem Umschwung der Moden widersetzen können, wohl aber wäre der Rath am Platze, den neuen Moden gegenüber ganz besonders vorsichtig in der Auswahl zu sein.

Freiherr von Marschall, der, wie jetzt gemeldet wird, sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, wird im Reichsdienst verbleiben und im Oktober einen Botschafterposten in Rom oder in Konstantinopel übernehmen. Ebenso wird der Unterstaatssekretär Frhr. v. Notenhahn einen Botschafterposten erhalten.

Herr von Bötticher, der gegenwärtig mit seiner Familie als Gast des Grafen Douglas auf Ralswiek bei Bergen weilt, gedenkt Mitte August nach Raumburg zu übersiedeln, wo bereits Wohnung gemiethet und eingerichtet ist. Anfang nächsten Jahres dürfte er das Oberpräsidium der Provinz Sachsen übernehmen, da Herr von Pommer-Eiche sich von diesem Amte ins Privatleben zurückziehen will. Herr von Köller dagegen wird wahrscheinlich bereits am 1. Oktober das Oberpräsidium von Schleswig-Holstein antreten.

Der kommandirende General des ersten Armeekorps, General de France, ist heute bei der Besichtigung eines Regiments mit dem Pferde gestürzt und hat sich den linken Fuß gebrochen.

Die „Krefelder Zeitung“ erhält von Herrn von Stumm eine Berichtigung, in der gesagt wird: „Sie haben die Behauptung aufgestellt, ich hätte der Berufung Reinholds nach Berlin lebhaftesten Beifall gespendet. Demgegenüber stelle ich fest, daß ich niemals in der Lage gewesen bin, ein Urtheil über den mir völlig unbekanntem Herrn zu fällen.“

Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Meiningen wird Abg. Paasche von den dortigen Nationalliberalen gedrängt, im Abgeordnetenhaus für die Herrenhausbeschlüsse zur Vereinsgesetznovelle zu stimmen und ein Bündniß mit den Konservativen und dem Bund der Landwirthe zu empfehlen.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen 11 Uhr eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht das in abgeänderter Fassung vom Herrenhause zurückgekommene Handelskammergesetz, außerdem noch kleinere Vorlagen und Petitionen. Das Vereinsgesetz soll am Sonnabend zu erneuter Verhandlung gelangen.

Hofprediger a. D. Stöcker hat sich in einer Rede gegen das Vereinsgesetz ausgesprochen.

Aus den deutschen Schutzgebieten in der Südspitze von „Germania“ geschrieben: Vor mehreren Jahren machte Herr Dr. Ehlers eine Expedition in Wilhelmshafen. Dann hieß es, er sei ertrunken. Im Wasser mag er allerdings sein Grab gefunden haben, aber nur erst, nachdem ihn die Kugel seiner eigenen Leute getroffen hatte. Ein Buffalo-Mann (Polizist) erschößt Dr. Ehlers und ein anderer den Polizeiuinteroffizier. Dr. Ehlers hatte sich zu wenig verproviantirt und ging trotzdem nicht zurück. Die Leute wurden dadurch gereizt; und von Hunger und Verzweiflung getrieben, machten sie die beiden Europäer nieder. Der Mörder des Polizeiuinteroffiziers ist bereits entlassen und in seiner Heimat Buffalo; der andere hätte in kurzer Zeit seinen kontraktlichen Termin ausgedient. Jetzt hat einer seiner Gefährten aus irgend einem Grunde die Rache angezeigt, und der Mörder ist bereits zum Tode verurtheilt.

Das Ältesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat sich heute mit dem Restrikt des Handelsministers, betr. den Vorschlag von Sachverständigen für Getreidenotirungen, beschäftigt. Es beschloß, zwölf Namen von Sachverständigen dem Handelsminister zu bezeichnen.

Der „Volkszeitung“ zufolge soll die preussische Regierung die Wiedereinführung der Staffeltarife planen.

Der amtliche „Reichsanz.“ enthält folgende bündige Erklärung: Das zeitweilige Getreide-Einfuhrverbot, dessen Erlaß in der an den Reichskanzler gerichteten Eingabe des Bundes der Landwirthe beantragt wird, würde mit den bestehenden Handelsverträgen nicht vereinbar sein, und es wird dem Antrage schon dieserhalb nicht stattgegeben werden können.

Ein Beweis für die hohe Stellung, die die deutsche Schifffahrt im Weltverkehr einnimmt, ist der stetig wachsende Antheil Deutschlands am Verkehr durch den Suezkanal. Noch in den siebziger Jahren nahm Deutschland die sechste Stelle ein, heute die zweite unmittelbar hinter dem seegewaltigen Großbritannien. Diese Zunahme ist gerade auf Kosten des letzteren vor sich gegangen. Denn auf Großbritannien entfielen im Durchschnitt der Jahre 1870 bis 1879 nach der Schiffszahl 73,5 Prozent, nach der Tonnenzahl 76,9 Prozent, im Jahre 1896 nur noch 63,4 Prozent bezw. 68,0 Prozent.

Die Einnahme der preussischen und hessischen Eisenbahnbetriebs-Gemeinschaft hat für den Juni 97,4 Millionen Mark oder 9,2 Millionen mehr als im Juni des Vor-

jahres betragen. In der Zeit vom Beginn des Betriebsjahres betrug die Verkehrseinnahme 278,5 Millionen oder 14,5 Millionen mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Der Führer der badischen Revolution, Amand Goepp, ist heute hier gestorben.

Breslau, 22. Juli. Da durch die Einstellung der bisher von der hiesigen Handelskammer bewirkten Deltaatsnotirungen der Rapshandel in Schlesien eine für die Landwirthe und Händler sehr empfindliche Störung erlitten hat, hat die schlesische Landwirtschaftskammer beschloffen, täglich die Breslauer Rapspreise zu ermitteln und zu veröffentlichen.

Ausland.

Paris, 21. Juli. Die Panama-Kommission beschloß, die mit der Vernehmung von Cornelius Herz beauftragte Abordnung solle während der Parlamentsferien versammelt bleiben, um die Akten zu prüfen.

Paris, 22. Juli. Präsident Faure reiste heute früh um 8 Uhr nach Havre ab.

Zur Lage im Orient.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage werden in dem Trate des Sultans, durch welches die Regelung der türkisch-griechischen Grenze nach den Vorschlägen der Mächte sanktionirt wird, einige Vorbehalte gemacht.

Das Verhalten der Mohammedaner auf Kreta hat scharfe Maßnahmen der Flottenbefehlshaber nothwendig gemacht.

Provinzialnachrichten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 20. Juli. (Weidenwickler.) In den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins Bodwis-Lunan gemachten Korbeidenversuchskulturen zeigt sich der Weidenwickler. Durch ein festes Zusammendrücken der zusammengeklebten Blätter kann man das Thier unschädlich machen.

Brandenz, 22. Juli. (Eichenstämmen), deren Durchmesser von mehr als tausendjährigem Alter zeugen, sind bei den Baggerarbeiten in der Weichsel bei Brandenz zu Tage gefördert worden. Der stärkste der Bäume liegt noch jetzt am Ufer unterhalb des Schlossberges und hat einen Durchmesser von mehr als zwei Meter; die übrigen Bäume sind zu gewerblichen und anderen Zwecken benützt worden.

Jastrow, 21. Juli. (Gewitter.) Heute Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Hagel und starker Regen haben in Feldern und Gärten vielfachen Schaden angerichtet.

St. Krone, 21. Juli. (Personalanze.) In die hiesige königl. Baugewerkschule sind vom 1. Oktober ab berufen worden: Regierungsbaumeister Schwedt, zur Zeit in Forodon und Kunstmalers Vorländer, zur Zeit in Holzminde.

Tempelburg, 21. Juli. (Brand.) Heute Nacht brannte das Wohnhaus des Schneidemeisters Tiefs hier selbst vollständig nieder. Da T. gegenwärtig mit seiner Familie bejuchungsweise in Stettin weilt und sein Haus verschlossen hatte, konnte von seiner nur gering versicherten Habe so gut wie nichts gerettet werden. Nur dem thatkräftigen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht größere Ausdehnung annahm.

Br. Holland, 22. Juli. (Auch der zweite Ausreißer), der vor acht Tagen aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ausbrach, der Arbeiter Krause, befindet sich nunmehr wieder hinter Schloß und Riegel; er wurde in Marienburg beim Blumendenkmal von einem Polizeikommissarius bei einer Revision der Papiere der dort herumlungerten Leute erkannt und festgenommen.

Osterode, 21. Juli. (Ein mit Kindern reich gesegneter Vater) ist der Schuhmachermeister D. hier selbst. Er meldete beim hiesigen Standesamt gestern Zwillinge an und hat nunmehr 11 lebende noch unverheiratete Kinder. In den letzten drei Jahren sind ihm fünf Kinder von seiner Ehefrau geboren worden. Das genügt!

Ysa, 21. Juli. (In ganz unverschämter Weise) wußte sich der Schneider Lajzio aus Liebowen Kredit zu verschaffen. Die Handlung Seiler in Dessau verlangte von ihm einen Bürgschaftschein, wenn er Waaren haben wollte. L. füllte sich nun einen Bürgschaftschein aus, fälschte darunter den Namen des Gemeindevorstehers von D., wußte sich auch das Gemeindefiegel zu verschaffen und legte es unter den Schein. Auf Grund dieses Scheines wurde ihm nun Kredit eröffnet. Als es aber zum Bezahlen kam, fand L. nichts. Der angelegte Bürgel fiel aus allen Wolken, als er nun eine Klage zugestellt erhielt und erklärte, daß er keinen Schein unterschrieben habe. Der Betrüger wurde heute wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr abgesprochen.

Altenburg, 21. Juli. (Bei uns ist kein Gerichtsvollzieher mehr nöthig; die wenigen hier jährlich vorzunehmenden Pfändungen „verloren“ sich so wenig, daß die Gerichtsvollzieherstelle beim hiesigen Amtsgerichte einfach eingezogen worden ist.)

Seilgenbeil, 22. Juli. („Im Brot ist Mehl enthalten“), hört man bekanntlich landläufig von verschiedenen Personen sagen. Daß aber noch mehr als nur Mehl, im Brote enthalten sein kann, zeigt folgender Fall, der sicherlich einzig in seiner Art dastehen dürfte und vor einigen Tagen einer hiesigen Hausfrau passirte. Dieselbe kaufte bei einem Bäckermeister ein Brot. Im Begriffe stehend, dasselbe zu theilen, stieß sie mit dem Messer auf einen harten Gegenstand. Wie groß war ihr Erstaunen, als sie, das Brot auseinanderbrechend, den Bestandtheil einer Lampe, nämlich einen Brenner mit dem dazu gehörigen Docht aus dem Brote an's Tageslicht beförderte. Auf welche Art und Weise mag wohl jener Gegenstand in das „schmackhafte“ Brot hineingerathen sein?

Bromberg, 21. Juli. (Disziplinerverfahren.) Gegen den Hauptlehrer Sell in Mieltshin ist, wie die „Ost. Pr.“ meldet, eine Disziplinäruntersuchung eingeleitet worden, weil er bei dem

Waldfeste des polnischen Handwerkervereins am 4. Juli, als das Kaiserhoch ausgebracht wurde, mit bedecktem Haupte sitzen geblieben war. Auch der katholische Geistliche soll nicht aufgefunden sein.

Nowarazlaw, 21. Juli. (Verschiedenes.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Magistrat aufgegeben, an die Reichspostverwaltung eine Petition zu richten und dieselbe zu erlangen, möglichst bald einen Anschluss des hiesigen Telephonnetzes an das der nächsten Großstädte zu bewirken. Sodann wurde der nächsten Großstädte zu bewirkten. Sodann wurde der nächsten Großstädte zu bewirkten.

Bromberg, 22. Juli. (Prinz Albrecht von Preußen) wird, soweit das Programm über dessen Reise zwecks Besichtigung von Truppen der 4. Division jetzt bereits festgestellt ist, am 23. August, nachmittags 4 Uhr, von Schneidemühl kommend, hier eintreffen. Abends 8^{1/2} Uhr findet an diesem Tage ein großer Zapfenreich statt.

Röslin, 21. Juli. (Ein Gewitter) von einer Heftigkeit, wie wir es seit Jahren nicht erlebt, tobte heute Nachmittag über unserer Stadt. Der das Gewitter begleitende Regen floß in solcher Menge hernieder, daß die tiefer gelegenen Straßen für Fußgänger nicht passierbar waren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Juli 1897. (Der neue Kabinettsminister von Lippe-Deimold.) Wie mitgeteilt, ist Herr Regierungsrath Mieschke von Wischnau in Danzig zum Kabinettsminister des Regenten des Fürstenthums Lippe-Deimold mit der Verleihung des Charakters Excellenz ernannt worden und dadurch gleichzeitig Mitglied des Bundesrathes geworden. Excellenz Mieschke von Wischnau wird diesem Aulse in kürzester Frist Folge leisten und in 14 Tagen nach kaum einjähriger Wirksamkeit Danzig verlassen. Ueber seinen bisherigen Lebenslauf erzählt die „Danz. Ztg.“ folgendes: „Karl Gustav Mieschke von Wischnau wurde am 29. Juni 1859 in Berlin als Sohn des Oberstleutnants Mieschke von Wischnau, der als Kommandeur eines Feld-Artillerieregiments 1866 fiel, geboren und entstammend einer alten böhmischen Adelsfamilie. Auf der Ritterakademie zu Berlin machte er im Jahre 1879 das Abiturientenexamen und studierte dann in Breslau, Genf und Berlin Jura und Kameralia. Im Herbst 1882 machte er das Examen als Referendar, wurde im Jahre 1883 als solcher im Bezirk des Kammergerichts beschäftigt und trat im Jahre 1885 als Regierungsrath an die allgemeine Verwaltung über. Im Frühjahr 1888 legte Herr Mieschke das Staatsexamen ab und kam als Regierungsrath an die hiesige königl. Regierung. Im Sommer 1889 wurde er nach Mogilno versetzt, noch in demselben Jahre zum Landrath des Kreises Wongrowitz und im Herbst 1895 zum Landrath in Thorn ernannt. Von dort erhielt Herr M. im Sommer 1896 seine Berufung nach Danzig als Nachfolger des jetzigen Herrn Oberbürgermeisters Delbrück als Dezernent beim hiesigen Oberpräsidium; er wurde als solcher gleichzeitig Vorsitzender der Ausführungskommission zur Regulierung der Weichselmündungen. In persönliche Beziehungen ist Herr v. Mieschke zum ersten Male in seiner Stellung als Landrath von Wongrowitz zum jetzigen Regenten von Lippe-Deimold getreten. Der Graf von Lippe-Biesterfeld erkannte sofort die hervorragenden Eigenschaften des Herrn v. M. und hat damals bereits geäußert, daß er, wenn das Schicksal es zu seinen Gunsten spreche, Herrn v. M. als Leiter seines Landes berufen werde. Herr v. M. hat vor etwa acht Tagen in Berlin eine Unterredung mit dem Regenten gehabt. In politischer Beziehung steht der Minister auf freikonservativem Standpunkte. Demnächst findet zu Ehren des Scheidenden ein großes Festessen in Danzig statt. (Personalien.) Der Magistratsbureauvorsteher Małowski ist zum Stellvertreter des Amtsanwalts in Gollub ernannt worden.

Thorn, 23. Juli 1897. (Der Verein praktischer Zahnärzte) der Provinzen Westpreußen und Polen hält am 24. und 25. d. Mts. seine Sommer-Versammlung in Danzig ab.

Thorn, 23. Juli 1897. (Amtsniederlegung.) Herr Stadtrath Kettler, der das Dezernat der Gasanstalt und das der Wasserleitung und Kanalisation bisher verwaltete, hat, wie uns mitgeteilt wird, seine sämtlichen städtischen Aemter gestern niedergelegt. Schon früher wurde verbreitet, daß Herr Kettler mit Rücksicht auf seine ausgedehnten kaufmännischen Geschäfte, die seine Kräfte mehr denn je beanspruchten, entschlossen sei, sich von seiner öffentlichen Thätigkeit zurückzuziehen. Damals gelang es, ihn zu bewegen, seine städtischen Aemter noch weiter zu behalten. Auf die jetzige Ausföhrung seines Entschlusses sollen die häufigen

Angriffe bestimmend gewesen sein, die innerhalb und außerhalb der Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat aus Anlaß der großen Ueberschreitungen beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation erhoben werden, und die auch in der letzten Sitzung der genannten Körperschaft wieder scharf zum Ausdruck gelangten.

(Anleihe des Kreises Thorn.) Die auf Grund des allerhöchsten Privilegs vom 1. März 1897 dem Kreise Thorn gestattete 3/4-prozentige Anleihe von 910 000 Mk. gelangt jetzt zur Ausgabe, und zwar in Stücken von 2000, 1000, 500 und 200 Mk. Der Kurs der Papiere ist auf 100 festgelegt. Die Anleihecheine werden gegen Einzahlung des Stammwerthes und der Stückzinsen vom 1. April d. J. bis zum Tage der Abgabe durch die hiesige Kreiscommunalkasse veräußert. Die planmäßige Amortisation tritt erst mit dem Jahre 1906 ein, da der Kreis die Amortisation um acht Jahre hinausgeschoben hat.

(Zweites Montre-Konzert.) Das für morgen Abend im Ziegelei-Park angefündigte Montre-Konzert, dessen Ertrag dem Hausfonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal zuzuführen soll, wird von 5 Kapellen ausgeführt werden. Ein stattliches Publikum von 180 Quadratmetern Fläche ist bereits im Ziegelei-Park hergestell worden, jedoch die große Zahl der Musiker bequem darauf Platz finden kann. Der Wirth des Stabliaments, um seinerseits ebenfalls zu dem beabsichtigten Zweck beizutragen, wird abends den ganzen Park prächtig erleuchten lassen.

(Sommertheater.) Morgen, Sonnabend, findet das Benefiz für Herrn Paul Butenuth statt, der sich nicht allein durch seine Vielseitigkeit als Schauspieler, sondern auch als Sänger stets auszeichnete. Zu seinem Ehrenabend wählte er „Robert und Bertram“, eine der besten Komödien, die je geschrieben wurde und die stets dem Repertoire deutscher Bühnen erhalten bleiben wird. Die Wahl dieses vorzrefflichen Volksstückes, das einen höchst amüsanten Abend bietet, wird bei der Beliebtheit des Benefizianten ihm gewiß ein volles Haus bringen. — Sonntag den 25. Juli zum dritten Male „Das Modell“, erstes Operetten-Konzert. — Montag den 26. Juli großes Gastspiel des Fräulein Emma Frühling „Ein tolles Mädel“.

(Neumann-Wiemchen's Leipziger Sänger.) Auch der geistreiche zweite humoristische Abend der Leipziger Gäste hatte den gleichen Erfolg wie der erste. Im Garten hatte sich ein fast noch zahlreicheres Publikum eingefunden als vorgektern. Das durchweg neue Programm bot wiederum eine Fülle von schönen Quartetten- und Soliengängen und fand die beifällige Aufnahme.

(Zur Warnung vor dem Genuße unreifen Obstes.) Der 10jährige Sohn des in der Mellienstraße wohnhaften Arbeiters Lemke hatte gestern Nachmittag mit anderen Altersgefährten aus einem Garten in der Bromberger Vorstadt Obst entwendet und davon gegessen. Nach dem Genuße des Obstes, das aus noch fast ganz grünen, unreifen Pflaumen bestand, stellten sich bei dem Knaben bald heftige Leibschmerzen, verbunden mit Durchfall, ein. Heute früh ist nun der Knabe unter diesen Krankheitserscheinungen gestorben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

(Gefunden) ein Lampenbrenner auf dem Altstäd. Markt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0.84 Mtr. über Null. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Witt, Dampfer „Brahm“ 2000, Baldowski, ein Kahn 1700 und Stachowski, Dampfer „Weichsel“ 2000 Ctr. Stückgut, alle drei von Danzig nach Thorn; Rydel, ein Kahn 3000 und Greiser, Dampfer „Wardchau“ 300 Ctr. Stückgut, beide von Danzig nach Warchau; Theophil Wesołowski, ein Kahn 180 Kbmtr. Faschinen und Bierer 70 Kbmtr. Steine, beide von Nieszawa nach Graudenz; Zander 1600, Schmidt 1600, Drazowski 1600, Wilgorski 1600, Jablonski 1600 und Stabel 1600 Ctr. Stückgut, sämmtlich von Danzig nach Wloclawek; Ergleben 1700 Ctr. Erbsen von Danzig nach Berlin; Worschewski, österröichischer Dampfer „Wawel“ von Danzig nach Krakau. Abgefahren: Witt, Dampfer „Brahm“ 2000 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig; W. Wesołowski, ein Kahn 170 Kbmtr. Faschinen von Thorn nach Graudenz.

Von der russischen Grenze, 21. Juli. (Städte-reform in Polen. Industrielles Räuberbande.) Eine Reform der städtischen Selbstverwaltung im Weichselgebiete erscheint gesichert. Man will den Magistraten eine größere Freiheit in der Bewilligung größerer Ausgaben gewähren. Jetzt muß jeder Beschluß, welcher Ausgaben betrifft, von der Gouvernementsbehörde bestätigt werden, und die letztere hat vielfach erst einen Beschluß der Ministerien abzuwarten. So kommt es, daß zuweilen die dringendsten Ausgaben erst nach Jahren gemacht werden dürfen. — Im Lodzer Bezirk herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Vor allem muß auffallen, daß selbst mittelgroße Unternehmungen in Aktiengesellschaften umgewandelt werden. Dadurch erhält die Industrie einen ausschließlich großkapitalistischen Charakter, sehr zum Schaden des Mittelstandes, der zwischen zwei Feuern förmlich zerrieben wird. — Die Zahl der Raubfälle und Mordveruche in der Lodzer Gegend nimmt wieder in erschreckender Weise zu. Augenscheinlich haben sich aus den verprengten Banden im polnischen Industriebezirke neue Banden gebildet. Den Verbrechern kommt zu gute, daß die Landpolizei viel zu schwach ist, um eine nachdrückliche Verfolgung der Verbrecher vornehmen zu können.

Von der russischen Grenze, 22. Juli. (Ein Orkan, dem Hagel folgte, hat den Kreis Nowo-Radomsk schwer heimgesucht. Die Saaten wurden vernichtet, zahllose Gebäude abgedeckt und beschädigt. Ein Mann ist von herabstürzenden Balken getödtet, viele Personen und auch Vieh sind verletzt.)

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Heilung von Lepra.) Der im vorigen Jahre in Charlottenburg beobachtete Lepra-fall ist nunmehr zur vollständigen Heilung gelangt. Es handelte sich um eine 40jährige Frau, eine Deutsche, die etwa 30 Jahre in San Paolo in

Brasilien gelebt und dort vor zehn Jahren den Keim der Krankheit in sich aufgenommen hat.

(Ein Fall von Espionage) wird aus Kehl gemeldet. Es scheint nach den sorgfältigsten Untersuchungen festzustehen, daß wirklich Espionage verübt worden ist, und zwar seitens eines Kaufmanns Blume aus Leipzig, welcher der Polizei in dem Augenblick entwich, als er verhaftet werden sollte. Er scheint übrigens der weniger Schuldige zu sein; sein Genosse hatte sich schon früher aus dem Staube machen können, da dessen Logiswirth unterlassen hatte, ihn polizeilich zu melden. — Blume und sein Helfershelfer sollen einem Unteroffizier für die Auslieferung eines der neuen Gewehre 10 000 Mk. geboten haben.

(Veruntreuung.) Pastor Manitius aus Saathain (Provinz Sachsen), der beschuldigt ist, 40 000 Mk. Kirchenvermögen veruntreut zu haben, hat sich jetzt der Staatsanwaltschaft gestellt und ist in Haft genommen worden.

(Wetterkiden.) Ueber ganz Oberschwaben ging vorgestern ein schweres Gewitter mit Hagel-schlag nieder, welches beträchtlichen Schaden anrichtete.

(Zu Andrées Ballonfahrt.) Auf eine Anfrage des Stochholmer Blattes „Dagens Nyheter“ erklärte der vorjährige Begleiter Andrées Eckholm, er glaube nicht, daß die bei Stavanger gefangene Taube von Andrée abgedücht sei. Andrée's Tauben trügen keine silbernen Fußringe, zudem fehle der Name Andrée's am Flügel der Taube. Sodann mache die undeutliche Ausdrucksweise die ganze Sache zweifelhaft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Heute Morgen kollidierte im Hafen ein Fährdampfer mit einer Barkasse, worin sich 35 Arbeiter befanden. Die Barkasse kenterte, und 6 Insassen, meist Familienväter, extranken. Der Steuermann des Fährdampfers wurde verhaftet.

Hamburg, 23. Juli. Der „Hamb. Korresp.“ schreibt: Am 13. Juli ließen 18 bis 20 vereinigte Briefstaubenklubs etwa 1000 Briefstauben 280 Kilometer nordwestlich von Helgoland aufsteigen. Diese Tauben trugen am Fuße einen Aluminiumring mit einer Nummer und einer Jahreszahl oder einer Jahreszahl andeutet. B. bedeutet diesjährige, W. vorjährige Briefstauben. Hier glaubt man, daß die in Stavanger gefangene Briefstaube eine von diesen ist. Der angebliche Ausdruck auf den Flügeln wird bezweifelt.

Barcelona, 22. Juli. Die Ausständigen in Maureja griffen eine Fabrik mit Steinwürfen an. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Stockholm, 22. Juli. Das Blatt „Aftonbladet“, welches mit Andrée die Ver-einbarung getroffen hat, daß ihm die ersten Nachrichten über die Expedition zugehen sollen, theilt heute Abend mit, daß die in Stavanger gefangene Briefstaube nicht von Andrée entwandt sein könne, weil die Tauben Andrée's den Vermerk „Andrée-Expedition A. B. 1897“ tragen sollen.

Konstantinopel, 22. Juli. Der neuernannte Kommandant der türkischen Truppen auf Kreta Dscheyad-Pascha ist mit einem höheren Zivilbeamten und zwei Generalstabs-offizieren an Bord des Schiffes „Kiamil“ nach Kreta abgereist. — Die Posten hat heute die von den Postfachern verlangte Erklärung dahin abgegeben, daß sie die von den Militärattachés der Postschaften vorge-schlagene Grenze gegen Thessalien an-nimmt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Juli	22. Juli
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-15	216-15
Warshaw 8 Tage	216	216
Oesterreichische Banknoten	170-35	170-30
Brenzische Konjols 3%	98-30	98-30
Brenzische Konjols 3 1/2%	104	104
Brenzische Konjols 4%	103-90	104
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-80	97-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-10	104
Westf. Pfandbr. 3% neul. II.	92-50	93
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	100-30	100-40
Bosener Pfandbriefe 3 1/2%	100-30	100-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-10	
Türk. 1% Anleihe C	23	23
Italienische Rente 4%	94-40	94-40
Rumän. Rente v. 1894 4%	89-80	89-80
Diskon. Kommandit-Antheile	207-20	207-50
Harpener Bergw.-Aktien	185	185
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	100-50	100-50
Weizen: Loko in Newyork	85 1/4	86 1/4
Spiritus:		
70er Loko	41-50	41-60
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 3/4, resp. 4 pCt.		

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse von Donnerstag den 22. Juli 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Velsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761 Gr. 167 Mk. bez., transito bunt 732 Gr. 126 Mk. bez., transito roth 718-769 Gr. 118-127 1/2 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 741 Gr. 122 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 105 Mk. bez., transito weiße 91 Mk. bez., transito Viktoria 104-125 Mk. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-235-248 Mk. bez.

Reise per 50 Kilogr. Weizen-3,50-4,25 Mk. bez., Roggen-3,75-3,90 Mk. bez.

Rönigsberg, 22. Juli. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 110 000 Liter. Gefündigt 55 000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 42,50 Mk. Dr., 42,20 Mk. Gd., — Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 42,50 Mk. Dr., 42,20 Mk. Gd., — Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 22. Juli.

Eingegangen für Lehn durch Sczubiolka vier Trakten, 1351 Kieerne Rundhölzer; für Warschau durch Sczubiolka 522 Kieerne Mauerlatten, 80 Kieerne Rundhölzer, 410 eichene Rundschwellen; für Lüttig 800 Kieerne Rundhölzer.

Gnesen, 22. Juli. (Großer Brandschaden infolge Blitzschlages.) Ein Gewitter hat gestern in der Umgegend stellenweise sehr großen Schaden angerichtet. Im Dorfe Polzawies bei Klekto schlug der Blitz in die Scheune des Wirths und Schulzen Fris ein und zündete. Das Feuer, durch starken Wind angefaßt, griff so schnell um sich, daß alsbald zwei Wirthschaften mit fast sämtlichen Gebäuden in Flammen standen und vollständig vernichtet wurden. Dem Schulzen Fris brannten außer der Scheune zwei Viehställe mit sämtlichem todtm Inventar ab; auch kamen zwei Stück Vieh in den Flammen um, während dem benachbarten Wirths Projekt die ganze Wirthschaft mit sämtlichem Inventar und Mobiliar eingeeßert wurde und er mit seiner Familie nur das nackte Leben retten konnte.

Von dem Besitzthum des Schulzen Fris blieb allein das massiv gebaute Wohnhaus übrig, von welchem das Feuer abgewehrt wurde. Fris war bisher versichert, doch soll die Versicherung eben abgelaufen sein und er beabsichtigt haben, sie zu erneuern. Der Nachbar Projekt soll garnicht oder nur mäßig versichert sein.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 23. Juli.

Benennung	niedr. Preis.	höchst.	
		1/2	3/4
Weizen	100Kilo	15 50	16 50
Roggen	"	11 00	12 00
Gerste	"	11 00	12 50
Safer	"	12 00	13 00
Stroh (Nicht)	"	—	4 50
Heu	"	—	4 50
Erbsen	"	13 50	14 00
Kartoffeln (neue)	50 Kilo	3 20	3 50
Weizenmehl	"	8 00	15 80
Roggenmehl	"	6 80	10 40
Brot	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	1 20
Vauchfleisch	"	—	90
Kalbsteck	"	1 00	1 20
Schweinefleisch	"	1 20	1 40
Geräucherter Speck	"	—	1 40
Schmalz	"	—	1 40
Hammelfleisch	"	1 00	1 20
Eßbutter	"	1 00	1 40
Eier	Schock	2 80	—
Krebse	"	2 00	3 50
Male	1 Kilo	—	—
Bresen	"	—	60
Schleie	"	—	90
Hechte	"	—	90
Karasschen	"	—	—
Barsche	"	—	—
Zander	"	1 20	—
Karpfen	"	—	80
Barbinen	"	—	40
Weißfische	"	—	40
Milch	1 Liter	—	12
Petroleum	"	—	20
Spiritus	"	—	1 40
(denat.)	"	—	35

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fisch, Geflügel und allen Landprodukten gut beschickt. Es kosteten: Kohlrabi 10 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 15-20 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weiskohl 10 Pf. pro Kopf, Gurken 15 Pf. pro Mandel, Schoten 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Kürbisen 8-15 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10-15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfund, Himbeeren 30-35 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20-30 Pf. pro Liter, Gänse 4,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00-4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 0,80-1,00 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00-1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 25. Juli 1897. (6. n. Trin.)
Altstädtische evangelische Kirche: morg. 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowicz.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hübel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Heuer.
Evangelische Militär-Gemeinde (neut. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Strauß.
Kindergottesdienst (neut. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.
Baptisten-Gemeinde, Vetsaal (Bromb. Vorstadt) Hoffstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Gemeinde in Moser: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Mtr. Waschstoff, waschiächt z. ganz. Kleid für 1,95 Mk.
6 " soliden Stoff " " " 2,40
6 " Sommer-Nonveauté, doppeltbr., " " 3,40
6 " Alpaka, doppeltbreit " " 4,50
7 " Mousseline laine, gar. reine Woll " " 4,55
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden
in einzelnen Metern franko ins Haus.
Muster auf Verlangen franko. Modellbilder gratis.
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe.
Buxkin zum ganzen Anzug 4,05 Mark.
Cheviot zum ganzen Anzug 5,85 Mark.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Versammlung.
Durch Verfügung des Herrn Handelsministers sind die Wahlen zur General-Versammlung der Kasse veranlaßt und Neuwahl der Arbeitervertreter angeordnet, weil angeblich eine Anzahl Mitglieder der III. Lohnklasse durch Verlegung des Wahltermins an der Wahl sich nicht beteiligen konnte.

Demgemäß laden wir die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse anderweit ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den unten genannten Terminen in dem Kassenlokal der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn im Rathhause gegenüber dem Polizei-Wachlokal zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

- Bemerkung wird, daß nur diejenigen an der Wahl teilnehmen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen getrennt, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.
- Es wählen:**
Lohnklasse II: 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Montag den 26. Juli cr. abends von 7-1/2-9 Uhr.
Lohnklasse VI: 9 Vertreter, wozu Termin ansteht Montag den 26. Juli cr. abends von 8-1/2-9-1/2 Uhr.
Lohnklasse V: 20 Vertreter, wozu Termin ansteht Dienstag den 27. Juli cr. abends von 7-1/2-9 Uhr.
Lohnklasse IV: 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Mittwoch den 28. Juli cr. abends von 7-1/2-9 Uhr.
Lohnklasse III: 14 Vertreter, wozu Termin ansteht Donnerstag den 29. Juli cr. abends von 7-1/2-9 Uhr.
Lohnklasse I: 10 Vertreter, wozu Termin ansteht Freitag den 30. Juli cr. abends von 7-1/2-9 Uhr.
Thorn den 17. Juli 1897.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Bekanntmachung.

- Die Erd-, Maurer-, Zimmerarbeiten und Zimmermaterialien, sowie
 - die Schmiede- und Eisenarbeiten einchl. Materialien zum Bau eines 8ständigen Lokomotivschuppens auf Bahnhof Snowrazlaw sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen, Beschläge, Bedingungen etc. liegen bei der Unterzeichneten zur Einsicht aus und können von dort zu 1 gegen Einzahlung von 1 Mk., bezogen werden.
- Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift zum Verdingungstermin zu 1 bis 9. August vorm. 10 Uhr 9. 11/2 an die Unterzeichnete einzufenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Snowrazlaw den 21. Juli 1897. Betriebsinspektion I.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 26. Juli cr. mittags 12 Uhr werde ich vor dem Gasthause des Herrn Schulzen in Moder, Thorneerstr. 1 Sopha, 1 Nußbaum-Spiegel mit Konsole, 10 Wiener Rohrühle, mehrere Kleider- und Wäschepinde, 2 Regulateure, 1 Zylinderbureau, Sophaische, vierfach Fenstergardinen nebst Stangen, 1 Petroleum-Apparat, 2 Regale, 1 fl. Lombank, 2 Hänge- und 10 Stehlampen, 1 größeren Posten Küchengeräthe u. verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Die Pfandscheine sind anderweitig gepfändet. Thorn den 23. Juli 1897. Heise, Gerichtsvollzieher.

Möbel aller Art

werden sauber und billig reparirt und aufpolirt b. Fr. Heinrich, Tischlerstr., Breite- u. Mauerstr.-Ecke.



Somatose
ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel
für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Gewerbelehre für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in einfacher und dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaft, u. Stenographie beginnt wieder **Dienstag, 3. August cr. K. Marks, Albrechtstr. 1, III.**

Reisedecken, Schlafdecken und Pferdedecken bei B. Doliva, Thorn. Artushof.

H. Gerdom, Thorn, Gerechestr. 2. Nur allein Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. - Mehrfach prämiirt. -

Dr. Lindau verreist

v. 24. d. M. bis zum 16. August. Die weipreussische Weidenverwertungs-Genossenschaft sucht für den Bau der Weidenschälanstalt in Graudenz einen tüchtigen

Bautchniker.
Meldungen sind an den unterzeichneten Beauftragten zu richten.
Chr. Sand, Dom. Bielawski bei Thorn.

Malergehilfen
stellt ein **A. Burczykowski, Malermeister, Baderstraße 20.**

Tüchtige Tischlergesellen
können sofort eintreten.
P. Borkowski, Tischlermeister.

Tüchtige Schmiedegesellen,
auch verheirathet, sucht bei hohem Lohn von sofort die Wagenfabrik von **Gustav Reitzug, Alfenstein, Warschauerstraße 25.**
Schriftl. Meldungen. Reisegeld vergütet.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei **J. Ruchniewicz, Bäckermeister, Culmerstraße Nr. 12.**

Tüchtigen Hausdiener
sucht **Ziegeleipark.**

100 tüchtige Erdarbeiter
finden dauernde Arbeit. Meldungen beim Unternehmer **Rogozinski in Boggenfuhl bei Kuggen, Ostpreuß.**

Verkäuferin
für das Detailgeschäft einer hiesigen Fabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Off. unter **W. W. an die Exped. d. Btg.**

Die Bäckerei
Culmer Vorstadt 44 ist zu verpachten.

Meißner Eber und Sauferkel
zur Zucht veräußert in **Knappschadt b. Culmsee.**

1 Laden
worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie **1 Schlosserwerkstatt** vermietet zum 1. Oktober d. J. **A. Stephan.**

Ein kleiner Laden,
der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten. **J. Murzynski, Gerechestr. 16.**

2 gut möbl. Zim. verleihsfähig, v. 1. Juni z. v. Wo, sagt die Exp. d. Btg.

Ein gut möbl. Balkonw. m. a. o. Burschengel, sof. z. verm. Junferstr. 6, I. Möbl. Zim. m. Balk. z. verm. Banstr. 2, II. Gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Coppernifusstr. 20.**

Herrschäftliche Wohnung,
6 Zimmer, viel Zubehör, Pferdefall mit Wagenremise, zu vermieten **Brombergerstr. 84.**

Ein Mittelwohnung,
für einen Beamten geeignet, bestehend aus 2 großen Stuben, heller Küche, sowie Zubehör, in der Hauptstraße von Moder, Thorneerstr. 36 belegen, ist vom 1. Oktbr. d. J. ab billig zu verm.

Wohnungen
à 100 und 300 Mark zu vermieten. **Culmer Chauffee 69.**

1 halbe Remise
hat noch z. v. A. Will, Hotel Museum.

Ein Pferdeestall
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

Ziegelei-Park.

Sonnabend den 24. Juli cr.: **Grosses Monstre-Concert**

ausgeführt von den Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21, 61, 176, des Artillerie-Regiments Nr. 11 und des Pionier-Bataillons Nr. 2. Der Ertrag ist zum Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmal bestimmt.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf. Von 8 Uhr ab 25 Pf. **Wilke, Bormann, Hartig, Möller, Stork.**

Sonntag, 25. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr:
Zweites großes internationales

Radwettfahren
des Vereins für Bahnwettfahren zu Thorn auf der neuen Cement-Rennbahn, Culmer Vorstadt.

- Eröffnungsfahren über 2000 Meter, 5 Runden. 3 Ehrenpreise, 25, 15, 10 Mk.
- Großes Hauptfahren über 10000 Meter, 25 Runden mit Schrittmachern. 3 Ehrenpreise, 80, 50, 20 Mk., und ein Führungspreis im Werthe von 20 Mk.
- Militärfahren über 2000 Meter, 5 Runden. 4 Ehrenpreise, 25, 15, 10, 5 Mk.
- Vorgabefahren über 3000 Meter, 7 1/2 Runden. 3 Ehrenpreise, 50, 30, 15 Mk.
- Seniorenfahren über 2000 Meter, 5 Runden. 3 Ehrenpreise, 30, 20, 10 Mk.
- Großes gemischtes Vorgabefahren für Ein- und Mehrreiter über 3000 Meter, 7 1/2 Runden. 3 Ehrenpreise, 60, 40, 20 Mk.

In den Pausen: Kunstfahren. Während und vor dem Rennen: **Militär-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Krelle. Nach dem Rennen:

Preisvertheilung für das Militärfahren auf der Rennbahn. **Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr. 3 1/2 Uhr: Concert.** Beginn der Rennen 4 Uhr.

Im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 0,90 Mk., 2. Platz 0,50 Mk., Stehplatz 0,25 Mk. (Vorverkauf bis Sonntag den 25. Juli nachmittags 1 Uhr in dem Cigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski, Breitestr.**) - An der Tageskasse: Tribüne (nummerirt) 2,00 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,60 Mk., Stehplatz 0,30 Mk. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet, für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt. Zum Schutz gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Bahn. Der Verlauf des Rennens ist von jedem Platz aus genau zu beobachten.

Wagen stehen an der Esplanade. Das Mitbringen von Hunden ist verboten. **Verein für Bahnwettfahren zu Thorn.**

Viktoria-Theater.

Sonnabend, 24. Juli cr. Zum Benefiz für Herrn **Paul Butenuth: Robert u. Bertram.** Große Fosse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Gustav Räder.

Sonntag den 25. Juli cr. Zum 3. Male: **Das Modell.** Große Operetten-Novität.

Montag den 26. Juli cr. Gastspiel Emma Frühling: **„n' tolles Mädle“.**

Leibitsch. Sensationell! Sensationell! Sonntag den 25. Juli: **CONCERT** und indische Zauberei im Saale des Herrn Fagin, „Gasthaus zur Volksküche“. Anfang 8 Uhr. Entree: 1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. 40 Pf. Nach der Vorstellung: **Tanz.**

Schlüßelmühle.

Sonntag den 25. Juli cr.: **Grosses Militär-Concert** von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabschoboffi-Aspiranten **G. Stork.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Verschiedene Belustigungen wie:

Scheibenschießen Pfefferkuchen-Berlosung, Kegelschieben a. s. w. Um zahlreichen Besuch bittet **Sobolewski, Restaurateur.**

Frisire Damen in und außer dem Hause **Frau Emilie Schnoegass, Feiseuse, Breitestr. 27 (Rathapotheke).** Haararbeiten werden sauber und billig ausgeführt. *****

Die Beleidigung, welche ich dem Herrn **Wilhelm Mielke-Hohenhausen** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. **Mahnke, Amtshal.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Juli	25	26	27	28	29	30	31
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
Septbr.	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

1 Obstgarten zu verpachten.

Ww. Schweitzer, Fischerstr. 25.

Konkurs M. Joseph gen. Meyer.

Vollständiger Ausverkauf des großen Waarenlagers, bestehend in **Herren- u. Knaben-Garderoben, deutschen, französischen und englischen Stoffen, Trikotagen etc. zu erstaunlich billigen Preisen.**

Sämmtliche Sommerfachen werden der vorgerückten Saison wegen zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

Anfertigung nach Maß unter Garantie. **Verkauf nur gegen Baarzahlung.**

Bringe hiermit zur gefl. Kenntniß, daß ich hier selbst, **Bromberger Vorstadt, Mellien- und Schulstr.-Ecke, eine Militär-Handschuh-Fabrik,** verbunden mit chemischer Glacé- u. Militärhandschuh-Bajchanstalt, eröffnen habe.

Infolge vorzüglicher maschineller Einrichtungen erhalten die Handschuhe nach der Wäsche ein vollkommen neues Aussehen, werden zart und nicht raub. Preis pro Paar 15 Pf. Etwas Reparaturen werden sorgfältig ohne Preisserhöhung ausgeführt.

E. Rausch, Handschuhfabrikant.

Anzeige.

Neben der Fabrikation von Essigsprit habe ich in meiner Fabrik eine besondere Abtheilung zur Herstellung von **Rheinweinessig** eingerichtet. Ich offerire denselben in garantirt reiner Waare zu zeitgemäß billigen Preisen.

Hugo Nieckau, Dt. Cylau, Essigsprit-Fabrik.

Handschuh-Fabrik. **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI.** Größte Auswahl aller Arten **F. MENZEL, Handchuhe, Hosenträger, Cravatten.** Thorn, Breitestr. 40.

Herren- und Knaben-Garderoben

nach Maß werden von besten Stoffen unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders bei billigsten Preisen gefertigt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelag, z. v. Mtkr. Markt 15, II.

Stallung, Remise u. Burschengel. ist Mellienstr. 89 z. v.

Radfahrertour nach dem Grundzuge: leichte, vorwärts gewebte Unterkleidung, luftdurchlässige, wollene Oberkleidung, bei welcher jegliche Kattunfütterung vermieden ist — keinen festen Gürtel, keine beinumschlingenden Strumpfbänder, keine beengenden Stiefel und Schnallen, Kopfbedeckung ohne Schweißleder. — Wer diese Regeln beobachtet, wird mit Genuß radeln und auch bei täglichem Radfahren während und neben der Berufstätigkeit nur die wohlthätigsten Folgen solcher Leibesübung verspüren, die ihn sogar befähigen wird, seinen sonstigen Geschäften mit steigender Frische nachzukommen. (Laßt die Hunde nicht dürsten!) mahnen die heißen Sommertage. Namentlich die Zug- und Kettenhunde sind zu berücksichtigen. Vernachlässigung in Verabreichung des Trinkwassers während der heißen Tage ist ja bekanntlich eine Hauptursache der Tollwuth dieser treuen Wächter von Haus und Hof und Erwerbsgehilfen vor dem Transportfahren. Totale Erschöpfung des Muskels und Tod durch Nischlag sind noch die minder großen Uebel, die durch diese Vernachlässigung dem Besitzer verursacht werden. Wie häufig aber ist die furchtbare Wuthkrankheit des armen Thieres die Folge, die namenloses Unglück schon hervorgerufen hat. Man beachte das leise Zammern der angebundenen Hundefüße, das uns so oft föhrt und ärgert. Es ist in den meisten Fällen die Klage über den unerträglichen Durst, die stehende Bitte um einen einzigen Trunk Wasser.

Neuzug, 22. Juli. (Die Gemeinderrechnung) für 1896/97 ist in Einnahme auf 4437,37 Mk., in Ausgabe auf 4289,65 Mk. und im Bestande auf 147,79 Mk. festgestellt. Dem Steuererheber Klimek wurde Decharge erteilt.

Neuzug, 22. Juli. (Personalien.) Die Amtsvorstehergeschäfte des Bezirks Neuzug werden bis auf weiteres von dem Stellvertreter Herrn Balzer-Gr. Neuzug, die Ständesamtsgeschäfte von dem Stellvertreter Herrn Krüger-Schlöß Neuzug und die Schiedsmannsgeschäfte von dem Stellvertreter Herrn Günther-Rudak verwaltet werden.

Mannigfaltiges.

(Folgende Episode aus Friedrichsruh) erzählt der „Samburgische Korrespondent“:

Am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr fürst Bismarck seine gewöhnliche Spazierfahrt machte, hielt ausnahmsweise der Wagen am Thor auf der Landstraße noch einen Augenblick still, da der Fürst eine Meldung eines Ginebergers Dragoners und eines ehemaligen Gendarmen aus Friedrichsruh entgegennehmen wollte. Nachdem der Fürst das Gespräch mit den beiden Leuten beendigt hatte, trat eine erwartungsvolle Stille ein. Man hoffte, der Fürst werde auch einige Worte an das zahlreich versammelte Publikum richten. Blöcklich rief in begeistertem Tone ein zum Besuch hier weilender Fabrikbesitzer, A. Vanwir, aus Ghénée in Belgien: „Vive le Prince de Bismarck, l'illustre fondateur de l'Empire d'Allemagne.“ (Es lebe Fürst Bismarck, der berühmte Gründer des deutschen Reiches), worauf der Fürst sofort antwortete: „Je vous remercie bien, Monsieur.“ (Ich danke Ihnen, mein Herr.) Die Menge rief darauf Hoch! Viele wandten sich an den belgischen Herrn, um ihre Freude über das von ihm auszubringende Hoch auszudrücken. Der Fürst sah sehr wohl aus, stieg bei der Rückkehr ohne Hilfe aus dem Wagen und entledigte sich seines Mantels. Die kurze Weile schien ihm vortrefflich zu munden.

(Großes Aufsehen) erregt in spiritistischen Kreisen der Abfall des wissenschaftlich hervorragenden Vertreters des Spiritismus in Berlin, Dr. Ebert Müller. Er ist endlich doch auch zu der Erkenntnis gelangt, daß der ganze Spiritismus nur einen sehr fragwürdigen Hintergrund hat und daß ein Verkehr mit abgechiedenen Seelen für die Lebenden zu denjenigen Dingen gehöre, die über menschliches Vermögen gehen.

(Amerikanisches Fleisch.) In Berlin hat wieder einmal eine glücklicherweise nicht tödtliche Vergiftung durch amerikanisches Fleisch stattgefunden. Dem Umstande, daß der Vorfalle zur gerichtlichen Verhandlung gelangt ist, verdanken wir dessen Kenntnis; vielfach mögen leichtere Krankheitsfälle aus der gleichen Ursache entstehen, ohne daß jemand davon eine Ahnung hat. Das Fleisch, von welchem ein Portier mit seiner Tochter gegessen, sah vollständig frisch aus; ein Thierarzt erklärte, daß er an demselben Tage, wo der Genuß stattfand, das Fleisch untersucht und es als völlig einwandfrei befunden. Der gerichtliche Sachver-

ständige aber sagte folgendermaßen aus: „Es handle sich hier um amerikanisches Fleisch, das drüben bereits gepökelt und geräuchert wird. Hier wird dasselbe von Kommissionären in großen Mengen auf den Markt geworfen und an Händler zu jedem Preise verkauft, oft schon mit 30—35 Pfennig pro Pfund, während der Marktpreis 70 bis 80 Pfennig sei. Das Fleisch kommt meist in gefrorenem Zustande hierher, es kommt anscheinend gut an; sobald das Fleisch aber aufthaut, könne der Fäulnisprozess sehr leicht um sich greifen. Es könne auch nicht gesagt werden, daß alles Fleisch schlecht war, das Fleisch komme in Stücken an, die in der Mehrzahl gut sein können, während einzelne doch verdorben sind.“ Der wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagte Händler mußte demgemäß freigesprochen werden, weil er „weder wissen noch erkennen konnte, daß das verkaufte Fleisch verdorben war und dieser Zustand erst bei der Zubereitung bemerkbar wurde.“ Man sieht also, welche Gefahr für die deutschen Konsumenten der amerikanische Fleischimport bildet.

(Vom Zirkus Renz.) Entgegen anderweitigen Nachrichten über das Fortbestehen des „Zirkus Renz“ wird aus Hamburg gemeldet, daß eine Hinausziehung der Saison in keinem Falle stattfindet, daß vielmehr an dem von vornherein dafür festgesetzten Tage, am 31. d. Mts., die Saison in Hamburg ihr Ende erreicht und damit zugleich die Gesellschaft des „Zirkus Renz“ aufgelöst wird.

(Andrés Ballonfahrt.) Eine der wichtigsten Fragen zur Beurteilung des Gelingen oder Mißlingens der Fahrt Andrés' und seiner beiden Begleiter Fränkel und Strindberg ist die: Wie lange kann sich wohl der Ballon in der Luft halten? Professor Ekholm in Stockholm, ein Teilnehmer an dem vorjährigen Versuch Andrés', eine Ballonfahrt nach dem Nordpol zu unternehmen, äußerte sich einem Berichtserfasser der „Göteborgs-Post“ gegenüber dahin, daß der Ballon volle dreißig Tage lang in der Luft schweben könne, was jedenfalls eine genügende Zeit sei, um die Hindernisse zu überdauern, die durch wechselnde Luftströmungen sich den Kühnen Führern entgegenstellen werden. — Bei der Ankunft in Tromsø im vorigen Monat erhielt

Andrés eine vollständige Abschrift der meteorologischen Journale der Russischen Expedition, die ihm von Nansen geschickt wurden und großen Nutzen während der Ballonfahrt leisten können. Andrés' Bruder in Gothenburg erhielt von der Kronprinzessin Viktoria ein Glückwunsch-Telegramm anlässlich seines Aufstieges. Mehrliche Glückwünsche erhielt er aus allen Kreisen des In- und Auslandes.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Mühlen- Etablissement in Bromberg. Preis-Courant.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 22.7. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	15,60	15,60
Weizengries Nr. 2	14,60	14,60
Kaiseranzugmehl	15,80	15,80
Weizenmehl 000	14,80	14,80
Weizenmehl 00 weiß Band	12,40	12,40
Weizenmehl 00 gelb Band	12,20	12,20
Weizenmehl 0	8,—	8,—
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	10,40	10,20
Roggenmehl 0 I.	9,60	9,40
Roggenmehl I	9,—	8,80
Roggenmehl II	6,80	6,60
Kommis-Mehl	8,80	8,60
Roggen-Schrot	8,—	7,80
Roggen-Kleie	4,80	4,70
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,20	9,20
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Größe Nr. 1	9,—	9,—
Gersten-Größe Nr. 2	8,50	8,50
Gersten-Größe Nr. 3	8,—	8,—
Gersten-Rohmehl	7,—	7,—
Gersten-Futtermehl	4,60	4,60
Buchweizengrüße I	14,—	14,—
Buchweizengrüße II	13,60	13,60

Unsere Geschäftszimmer und Lagerräume

sind von 12 bis 1 Uhr mittags geschlossen. Gebrüder Pichert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Aleuronathrot

für Zuckerkranken aus der Dampfbackerei Molkerie Culmssee ist zu haben Gerberstraße 21, pt.

Erbeeren, Ananas, Gewürz, Vanille, und Citronen-Geschmack.

Unerreicht an Güte

und die **MATHEUS'schen Pudding-Pulver**

besonders zu empfehlen sind **PRINZ PÜCKLER-PUDDING**

man verlange Prospekt.

S. Matheus, Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 184.

Erste Hamburger Neuplättereier u. Gardinenspannerei

sucht von sofort noch mehrere tüchtige Plättereierinnen bei hohem Gehalt, sowie Schülerinnen

bei 10 Mk. Lohn, 14 Tagen Lehrzeit u. gebiegem Unterricht. Dasselbst wird jede Lieferung auf Wunsch innerhalb 24 Stunden fertiggestellt. Jede Art Feinwäsche, Gardinen, Waschkostüme wird billig und auf neu ausgeführt.

Frau Marie Kierszkowski geb. Palm, Gerechtigkeitsstr. 6, 2. Stg.

Fort!!

Gummi-Artikeln.

Sieben erschienen in 8. Auflage: Theorie und Praxis des Neumatismus (von Dr. med. F. J. Justus. Hierzu beigeb. notariell Urtheile großer Verste.)

Misserfolg ausgeschlossen.

Gegen 90 Pf. Marten (frei und verschlossen 20 Pf. mehr). Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgenden Staaten: Deutschland D. R. G. M. 35 168 Österreich Patent 463 113 Schweiz 12 849 Belgien 120 721 Frankreich 235 410 Italien 41 301 Per. St. Nordamerika 556 411 Kanada 59 067 und England.

Blauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochensäbelfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover.

Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Zeitschriften
Werke
Broschüren
Preislisten
Kataloge
Tabellen
Rechnungen
Mittheilungen

Reichhaltig ausgestattet mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial empfiehlt sich die Buchdruckerei zur Anfertigung aller

Druckarbeiten schwarz und buntfarbig

bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.

Formular-Verlag.

Zirkulare
Prospekte
Briefköpfe
Briefkleister
Programms
Diplome
Geschäftskarten
Brief-Couverts
usw.

Afführungs-Bureau.

Plakate
Wechselblanketts
Notas
Schulberichte
Schulzeugnisse
Fabrik- u. Arbeits-
Ordnungen
Statuten
Quittungen
usw.

Begründet 1857.

Schlafdecken,

weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken, Herren-Trikot-Unterkleider

empfehlen die Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

In Nr. 29 vom 18. 4. 96

des „Frauen-Heim“, sowie in fast allen Hausfrauen-Zeitungen von sparsamen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit 40 Medaillen ausgezeichnet, ist

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris) das einzig praktische Mittel zum Waschen von Wäsche und anderer Stoffe.

Sie reinigt ohne Seife, Soda und Chlor jede Wäsche mit halber Arbeit und reichlich 25 Prozent billiger

besser als seither, ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen. Lessive Phénix ist zu beziehen zum Preise von 30 Pf. per Pfund in Thorn bei Hugo Claass, Adolf Majer, Carl Sackriss, E. Szymanski, Paul Weber, Hugo Eromin, Carl Matthes, J. M. Wendisch Nachf., M. Kalkstein von Osowski, Anders & Cie., S. Simon, in Mocker bei Thorn: Apotheker R. Bauer, Drogen.

Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris) L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Wohnungen

von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung etc. habe in meinem neu erbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermieten. August Glogau, Wilhelmplatz.

Zu meinem Hause Bachstr. 17 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm. Soppart, Bachstraße 17.

Im Hause Mellienstr. 138 ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermieten. Konrad Schwarz.

Wohnung,

Brombergerstraße 33, 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Buchstube, Herdofen etc., ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Wittwe A. Majewski, Fischerstraße 55.

2 herrschaftliche Wohnungen, 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zub., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermieten. W. Zielke, Coppeniusstr. 22.

Altstadt. Markt 35,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Adolf Leetz.

Guten Nebenverdienst

finden Kopierere durch Anbieten eines billigen und praktischen Volkskalenders für 1898 von Haus zu Haus bei sehr hohem Rabatt. Meldungen bei der

Schriftenvertriebsanstalt,

Berlin SW., Alte Jakobstraße 129. | gr. Speicher m. Einfahrt v. 1. Oktbr. z. v. Altst. Markt 17. Geschw. Bayer.

Balkonwohnung,

1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub. von sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Gebr. Casper, Gerechtigkeitsstr. 17.

1 H. Wohn. z. v. Gerechtigkeitsstr. Nr. 9.

Bereckungshalber

ist die von Herrn Regierungsbaumeister Kleefeld bewohnte 3. Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juni oder später zu vermieten. Verichtigung vorn. 10—1, nachm. 4—6. Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Part.-Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör für 450 Mk. zu vermieten. Koerner, Bäckerstr.

Bachstraße 14, II.

4 Zimmer, Kabinett, Entree u. Zubeh. v. 1. Oktober zu verm. Preis 450 Mk.

Wohnung von 3—4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermieten. Mocker, Schwagerstraße 65, neben Born & Schütze. A. Hacker.

3 f. d. Zimmer u. Zub. m. Veranda i. Gartengrundstück, Mocker, Rayonstraße 13, v. 1. Oktober billig zu verm.

Eine Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Gustav Meyer, Seglerstraße 23.

2 f. d. St. Wohn. m. Gart., je 2 Zim. u. Zub. v. 1. Oktbr. z. v. Bäckerstr. 3. Dasselbst H. Wohnung für einz. Person.

Zwei Wohnungen,

parterre, zu verm. Gerstenstraße Nr. 6. Zu erfragen Jakobstraße Nr. 9.

Mellien- und Joststr.-Ecke

ist die 1. und 2. Etage mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallung, von sofort zu vermieten. H. Becker, Bäckermeister.

Die 2. Etage,

von Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtke bewohnt, ist von dem 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Bäckerstraße 47.

Eine Parterre-Hof-Wohnung mit Verkhatt, geeignet für Tischler, Maler etc. ist von sofort oder per Oktober zu vermieten. K. Schall, Schillerstraße 7.

